

Seit 200 Jahren der Tradition verpflichtet

„Förderverein der Kapelle Mariä Heimsuchung Bierdorf“ gegründet

BIERDORF.– Bierdorf in Feierlaune – allen Grund dazu hatte die Dorfgemeinschaft anlässlich des Patroziniums ihrer Kapelle Mariä Heimsuchung. Rund 400 Jahre nach der Errichtung des malerischen Kirchleins am Wegesrand, beschlossen die sechs Bierdorfer Bauernfamilien als Eigentümer die Gründung eines gemeinnützigen Vereins zur Erhaltung ihres Kleinods. Und dass sie dazu den Segen von oben erhielten, zeigte sich im traumhaften Sonnenschein, der die Kapelle erstrahlen ließ.

Pater Rudolph OSB wies in seiner Predigt auf die Bedeutung der zahlreichen Wegkreuze, Marterl und Kapellen im Alpenvorland hin. Diese seien dazu da, sich an ihnen zu erfreuen und diese Freude weiterzutragen. Mit dem selben Gedanken hatten sich die Bierdorfer Bauern vor kurzem beschäftigt. An ihrer Kapelle nagt der Zahn der Zeit und hinterlässt immer deutlichere Spuren. Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten der Altar restauriert und das Äußere instandgesetzt worden waren, stehen nun weitere Baumaßnahmen an, derer sich die junge Generation um Johann Vetterl annehmen möchte. Geplant sind Eingriffe am Dach, im Innenraum sowie am Glo-



Wollen sich für den Erhalt ihrer Kapelle einsetzen (von links): Johann Vetterl, Martin Happerger, Markus Stock, Jakob Metzger und Michael Reitingner sowie Architekt Klaus Windisch (4. von links) und Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem (2. von rechts). Nicht auf dem Bild Herrmann Müller.

ckenstuhl. Der völlig marode Dachstuhl soll noch heuer ausgewechselt werden. Hierzu sind Zimmerarbeiten und eine komplette Dachdeckung erforderlich, wie Architekt Klaus Windisch erklärt. Dichtigkeit und Tragsicherheit des alten Gerüsts seien höchst gefährdet. Die durchsickernde Feuchtigkeit habe in der Folge auch die Außenwände beschädigt. Nicht zuletzt durch den unsachgemäßen letzten Anstrich seien diese stark von Schimmelbildung und -ausblühung betroffen, so Windisch. Auch im Innenraum wird eine fachgemäße Restaurierung, insbesondere der Wände benötigt. Damit der Klang der Bierdorfer Glocke nach wie vor über den Wiesen ertönt, wird der gesamte Glockenstuhl saniert und repariert. All diese Arbeiten werden von den Bierdorfern große materielle wie auch zeitliche Investitionen erfordern. Von welcher großen Bedeutung dieser Einsatz ist, zeigte Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem anhand der besonderen Geschichte der Kapelle auf. Als Filialkirche des Dießener Augustiner Chorherrenstifts wurde die Kapelle 1607 errichtet und 1609 mit einer Glocke ausgestattet. Als erste ihrer Art wurde sie im aufkommenden Stil der Renaissance errichtet und zeigt nur noch wenige Merkmale der Spätgotik.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wäre die Geschichte der Kapelle früh beendet worden, hätten die Bierdorfer sie nicht vor der Säkularisation gerettet. 1805 kauften sie das Kirchlein ab und verpflichteten sich damit zum Erhalt des Gebäudes. Seitdem wurde im Lauf der 200 Jahre immer wieder mit großem Fleiß Hand angelegt. Nun sind aber Maßnahmen weit größeren Ausmaßes nötig, die die sechs Hofeigentümer alleine nicht stemmen können. Auch diesmal wollen die Bierdorfer ihre Arbeitskraft mit einfließen lassen, sind aber auf kostenintensive Anschaffungen angewiesen. Aus diesem Grund wurde der gemeinnützige Verein gegründet, der es Privatleuten, Unternehmen sowie öffentlichen Institutionen ermöglicht, einen Beitrag zur Renovierung des Dießener Kulturschatzes zu leisten. Denn – so ist man sich in Bierdorf einig – Tradition verpflichtet!

Der Verein freut sich über Spenden auf folgendes Konto: Förderverein der Kapelle Mariä Heimsuchung Bierdorf, Kontonummer: 22 11 65 29, BLZ: 700 520 60, Sparkasse Landsberg-Dießen. mka.



Der Altar der Kapelle in Bierdorf, seit über 400 Jahren geschätztes Kleinod des Dorfs. Fotos (2): Albinski